

Leser werden für die SZ zu Reportern

Homburg/Bexbach/Kirkel. Sie wissen, was in Ihrem Ort passiert? Können Ärgerliches, Schönes, Kurioses berichten? Sie haben einen Brand oder Unfall beobachtet oder sogar Fotos gemacht? Dann schicken Sie uns alles. Wir recherchieren Ihre Tipps. Für SMS, Fax, Sprachnachrichten aufs Band oder MMS mit Foto nutzen Sie die Nummer (06 81) 5 95 98 00. Unsere E-Mail-Adresse: leser-reporter@sol.de. Viele Leserinnen und Leser haben uns im Laufe des ver-

gangenen Jahres wertvolle Tipps gegeben. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie vor einer Veröffentlichung anrufen können. Ganz einfach geht es, wenn Sie die Nummer im Handy speichern: (06 81) 5 95 98 00. **Die Nummer** und E-Mail-Adresse finden Sie täglich unten auf der Titelseite unserer Zeitung. Eigenwerbung, Mitteilungen von Vereinen, Verbänden und Parteien und reine Meinungsäußerungen werden von uns allerdings gelöscht. Auch private Streitigkeiten ohne ein öffentliches Interesse können wir nicht veröffentlichen. Bitte haben Sie auch Verständnis dafür, wenn wir nicht jedes Foto abdrucken. Für Pressemitteilungen, Leserbriefe oder Fragen zu Ihrem Abonnement nutzen Sie bitte die üblichen Kontaktmöglichkeiten.

Schad: Protestanten setzen auf Bildung

Homburg. Die Protestantische Landeskirche der Pfalz, zu der auch die Christen von Homburg bis St. Ingbert zählen, will im neuen Jahr konsequent auf Bildung setzen. Dies sagte Kirchenpräsident Christian Schad am Mittwoch zu unserer Zeitung. „Wir sind der Überzeugung, dass Bildung unvollständig ist, wenn sie nicht die Dimension des Glaubens mit einschließt“, so Schad weiter. Die in Speyer ansässige Landeskirche setze mit ihrer Bildungsarbeit in den 241 protestantischen Kindertagesstätten in der Saarpfalz und der Pfalz an, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit und im Konfirmandenunterricht fortsetze. Schad: „Stärker als bisher muss der Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen gewürdigt werden.“ Auch in der Erwachsenenbildung werde sich die Kirche verstärkt einbringen. *jkn*

Jugendhaus komplett abgebrannt

Gebäude der Katholischen Studierenden Jugend am Johanneum – Ursache unklar

Ein Feuer hat am Mittwochmorgen das Haus der Katholischen Studierenden Jugend am Gymnasium Johanneum in Homburg komplett zerstört. Offenbar hatte sich während des Feuers niemand im Inneren des Gebäudes befunden. Die Brandursache stand noch nicht fest. Reste des Gebäudes wurden zum Teil abgetragen. Der Schaden wird auf 100 000 Euro geschätzt.

Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Homburg. Um drei Minuten nach acht Uhr ereilte am Mittwochmorgen den Homburger Wehrführer Bernd Habermann die Nachricht von einem Brand in der Nähe des Johanneums. Als nur wenig später die ersten Einsatzkräfte des Löschbezirks Homburg-Mitte an der Brandstelle eintrafen, stand das Jugendhaus der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) auf dem Gelände des Gymnasiums schon vollständig in Flammen. Mit den nachalarmierten Löschbezirken aus Einöd und Wörschweiler gelang es den Feuerwehrleuten, den Brand zu löschen. Allerdings forderten noch Stunden nach dem Alarm immer wieder aufflammende Brandnester die Aufmerksamkeit der Einsatzkräfte. Mit Motorsägen wurden Teile der Außenverkleidung des Holzbaus



Auch nachdem der Hauptbrand schon gelöscht war, forderte das Feuer mit zahlreichen Brandnestern die Einsatzkräfte immer wieder heraus. Fotos: Thorsten Wolf

geöffnet, um an die Brandstellen zu gelangen. „Vor Ort waren wir mit insgesamt 35 Feuerwehrleuten und zehn Einsatzfahrzeugen aktiv“, bezifferte Habermann den personellen und materiellen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr. Nach dem Löschen des Brandes nahmen Ermittler des Kriminaldienstes der Polizeibezirksinspektion Homburg ihre Arbeit auf. Vor Ort konnten die

Beamten noch keine Auskunft zur möglichen Brandursache machen, ein im Haus befindlicher Ofen wurde allerdings, ebenso wie eine schadhaft elektrische Leitung, nicht ausgeschlossen. Erschwert wurden die Ermittlungen durch die Einsturzgefahr des vollständig zerstörten Gebäudes, ein Baustatiker der Homburger Verwaltung riet nach einer ersten Prüfung von einem weiteren Betreten des Baus ab.

Gegen Mittag begannen die Verantwortlichen auf Anraten von Homburgs Oberbürgermeister Karlheinz Schöner, der sich am Ort des Geschehens selbst ein Bild von der Zerstörung gemacht hatte, das Gebäude mit schwerem Gerät abzutragen, um so eine ungefährliche Überprüfung der Brandstelle zu gewährleisten.

Die Ermittlungen zur Brandursache wurden im Verlauf des Vormittags an die Kriminalpolizeiinspektion in Saarbrücken abgegeben. Kriminalhauptkommissar Michael Rolshausen bezifferte den Schaden auf SZ-Nachfrage mit rund 100 000 Euro, Angaben zur Brandursache waren noch nicht möglich. Die Frage, ob sich möglicherweise zum Zeitpunkt des Feuers Personen im KSJ-Jugendhaus aufgehalten haben könnten, konnte Rolshausen nicht abschließend beantworten. „Derzeit gibt es al-

lerdings dahingehend keine Hinweise. Wir werden den Brandort aber zusätzlich mit Leichenspürhunden absuchen.“ Diesbezügliche und weitere Ergebnisse, auch zur Brandursache, könnten, so Rolshausen, im Laufe des Donnerstags erwartet werden.

Pater Ludger Holtmann, verantwortlich für die Betreuung der KSJ am Johanneum, zeigte sich sichtlich betrübt über den Verlust des Mitte der 80er Jahre erbauten Jugendhauses. „Den Jugendlichen fehlen nun ihre Räume. Zwar können wir auf ein benachbartes Haus ausweichen und uns so vorerst behelfen. Was aber nun wird, das müssen wir uns in der Zukunft überlegen.“

Eine Randnotiz des Brandes: Ein Hydrant, den die Wehr für die Löschwasserversorgung nutzen wollte, zeigte sich defekt, so dass eine plötzlich aufschießende Wasserfontäne Teile des Wohnbereichs der Patres des Johanneums unter Wasser setzte. Einen wesentlichen Einfluss auf den Verlauf der Löscharbeiten hatte dieser Vorfall jedoch nicht. Wehrführer Bernd Habermann: „Mit Schläuchen der nachalarmierten Löschbezirke konnten wir eine Leitung bis zum nächstgelegenen Hydranten bilden. Bis diese einsatzfähig war, lief der Löschbetrieb aus den Tanks der Einsatzfahrzeuge.“



Der Brand zerstörte das KSJ-Haus vollständig, nur Reste des Baus am Homburger Johanneum blieben stehen.

Die Finanzen der Stadt werden auch 2010 nicht aufblühen

Oberbürgermeister Karlheinz Schöner sieht die Entwicklung Homburgs fürs neue Jahr realistisch – Ein Kombibad wird nicht bezahlbar sein

Was hoffen am Neujahrstag die Bürgermeister? Wir machen den Anfang mit dem Homburger OB Karlheinz Schöner, der für 2010 keine großen Sprünge für die Stadt sieht. Ihm geht es um die Sicherung der Arbeitsplätze.

Homburg. Eigentlich hatte sich Oberbürgermeister Karlheinz Schöner (Foto: SZ) den Mittwochvormittag anders vorgestellt: Er wollte in Ruhe unsere Redaktion zurückschicken, weil wir ihn gebeten hatten, den Lesern unserer Zeitung seine Pläne fürs neue Jahr zu erläutern. Stattdessen war er eilig auf dem Weg zu dem durch ein Feuer verwüsteten Jugendhaus am Johanneum, um sich ein Bild vom

Ausmaß des Brandes zu machen und mit den Betroffenen zu sprechen. „Hoffentlich kein schlechtes Omen“, sagte er am Handy. Das alte Jahr war ohnehin kein Spaß gewesen, „denn es war geprägt durch den drastischen Einbruch unserer Einnahmen“, sagte der Oberbürgermeister. Damit hätten lang gehegte Projekte nicht verwirklicht werden können – zum Beispiel ein neues Hallenbad, das zusammen mit dem bereits vorhandenen Freibad ein Kombibad hätte ergeben sollen. Damit hätte das veraltete Stadtbad geschlossen werden können. Aber daraus wird wohl vorerst nichts. „Auch das Erbacher Sportzentrum müssen wir erstmal hinten anstellen“, so Schöner, „es ist derzeit einfach kein Geld da“. Allerdings wolle er sich nicht beklagen,

„Schön wäre mal ein freies Wochenende“

OB Karlheinz Schöner

das Erbacher Sportzentrum müssen wir erstmal hinten anstellen“, so Schöner, „es ist derzeit einfach kein Geld da“. Allerdings wolle er sich nicht beklagen,

„denn wir haben aus dem Konjunkturprogramm immerhin 3,6 Millionen Euro bekommen und damit Projekte verwirklicht, die wir sonst auch nicht hätten angehen können“. Dreh- und Angelpunkt für die Wirtschaftskraft der Stadt sei nach wie vor der Erhalt der Arbeitsplätze in Homburg, „wofür ich mich weiterhin persönlich einsetzen werde“, betonte Schöner. Ein weiteres Anliegen von ihm sei der Ausbau und die Fortsetzung im Bereich erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden, effizientes Gebäudemanagement und flächendeckende Energieberatung für alle Bürger in Homburg. „Gerade im Energiesektor ist noch Sparpotenzial vorhanden“, erklärte Schöner, „denn wir verfolgen noch immer die Idee mit dem Biomasse-Kraftwerk.“ Derzeit sei es so, dass die Stoffe, die man für die Erzeugung von Biogas

nutzen könnte, abgefahren werden, „wofür wir auch noch Geld bezahlen“.



Karlheinz Schöner

ten zusammen mit den Nachbargemeinden Bexbach und Kirkel. Zumal auch geplant ist, mit den Nachbarn gemeinsam ein Wertstoffzentrum zu betreiben. Er habe schon die Weichen gestellt, so Schöner: „Die Transportverträge für den Biomüll stelle ich nur noch für die Dauer eines Jahres aus, das heißt, wir können jederzeit umschwenken und unsere Energiepläne verwirklichen.“

Und was wünscht sich Homburgs Oberbürgermeister privat? „Viel leicht doch mal ein freies Wochenende“, sagt er – und, wenn's denn möglich wäre, „auch mal etwas mehr als nur eine Woche am Stück Urlaub im Jahr“.

Er wünscht sich auch mehr Zeit, um mit den Musikern in der Band Madhouse zu spielen und sein Schlagzeugspiel zu verbessern. Auch in den eigenen vier Wänden möchte Schöner etwas für Klimaschutz und Energieeinsparung tun: „Ich möchte die energetischen Maßnahmen am eigenen Haus verbessern. Nachdem ich schon eine Brennwertheizung eingebaut habe, müssen nun noch alle Fenster und Türen ausgetauscht und nach neuester Energieeinsparverordnung ersetzt werden.“ *maa*

Im Internet:
www.homburg.de

SCHNELLE SZ

HOMBURG

Rückblick: Das war das Jahr 2009

Wahlen auf kommunaler, auf landes- und bundespolitischer und auf europäischer Ebene bestimmten im Jahr 2009 das Geschehen in Homburg, Bexbach und Kirkel. Aber auch die Universität, Kunst, Kultur und die Kirchen waren gesellschaftliche Wegweiser im abgelaufenen Jahr. Unser Jahresrückblick ist auf einer Sonderseite nachzulesen. > Seite C 4

HOMBURG

Feuerwehr: Finger weg von illegalen Knallern

Unfälle passieren erfahrungsgemäß immer dann, wenn Leute anfangen, selbst an den Knallern fürs Silvesterfeuerwerk herumzubasteln, ohne zu wissen, was sie damit anrichten. Davor warnt der Homburger Wehrführer Bernd Habermann im Gespräch mit unserer Zeitung vor allem Jugendliche, die häufig leichtsinnig im Umgang mit Feuerwerkskörpern sind. > Seite C 3

HOMBURG

Pässe und Ausweise können abgeholt werden

Personalausweise, die bis zum 15. Dezember beantragt wurden, sind mittlerweile eingetroffen und können im Homburger Rathaus, Am Forum, abgeholt werden. Auch die Pässe mit Antragsdatum bis zum 9. Dezember liegen bereit. Das teilt die Stadt mit. *red*
◆ Geöffnet ist das Homburger Bürgeramt Montag bis Mittwoch: 7.45 bis 16 Uhr, Donnerstag 7.45 bis 18 Uhr und Freitag von 7.45 bis 13 Uhr

WÖRSCHWEILER

Karoline Koepe feiert ihren 90. Geburtstag

Karoline Koepe feiert an Silvester ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer Familie in der Bierbacher Straße 100 in Wörschweiler. Zu ihrem Ehrentag gratulieren ihre Schwester Elisabeth, Tochter Reinhilde Guth mit Ehemann Lothar sowie fünf Enkelkinder und fünf Urenkel. > Seite C 3

HOMBURG

Fotofreunde setzen auf richtige Mischung

Auf ein ereignisreiches Jahr können die Fotofreunde Homburg-Zweibrücken zurückblicken. Eine abwechslungsreiche Mischung aus Theorie und Praxis prägte das Vereinsleben des Fotoclubs und bei der gemeinsamen Bild-Diskussion wurden Wissen und Erfahrung der fortgeschrittenen Fotografen für alle zugänglich, schreibt der Club zum Jahresende. > Seite C 5

KIRKEL

Sportverein blickt optimistisch nach vorne

Durchaus optimistisch, trotz, aber auch wegen zahlreicher Baustellen auf dem Vereinsgelände, dem Stadion am Mühlenweiher, hat der Vorsitzende des SV Kirkel, Markus Thomas, zurück ins Jahr 2009 und vorwärts ins neue Jahr 2010 geblickt. > Seite C 6

Produktion dieser Seite:

Ulrike Stumm, CMS,
Evelyn Schneider